Basel, den 31. Mai 1924 XXIV. Jahrgang / No. 22

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



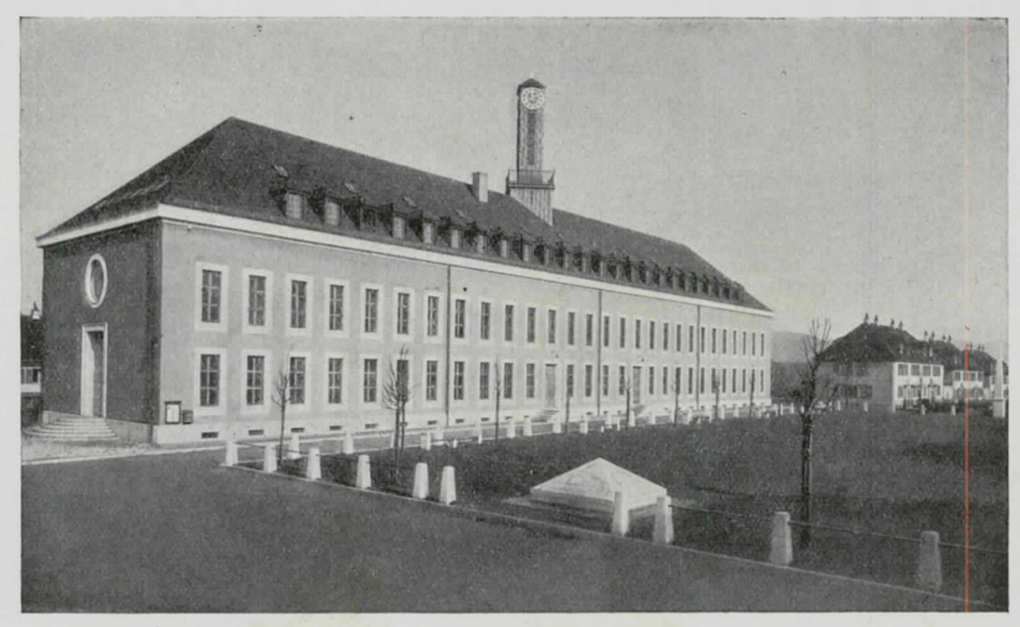
Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:

Willkommen in Basel!

Auf dem genossenschaftlich am fruchtbarsten gewordenen Boden Basels wird sich die fünfunddreissigste Generalversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine abwickeln. Das darf als ein glücklicher Umstand gelten. Noch immer schmerzen die tiefen Wunden, die der Krieg allüberall geschlagen hat. Auch in unserer schweizerischen Konsumvereinsbewegung gab und gibt es noch nachkriegszeitliches Leiden. Ob es zum Teil durch eigenes Verschulden oder lediglich durch die Macht der Umstände manchen Genossenschaften auferlegt ist, bleibe nun dahingestellt. Wichtiger als alles Grübeln über unerwünschte Verhältnisse ist der Entschluss, mit den vorhandenen Kräften das hier eingesunkene, dort stillgestandene genossenschaftliche Rad herauszuheben und vorwärts zu treiben. Dazu muntern ja zahlreiche Genossenschaften auf, die, wenn auch langsam, so doch wahrnehmbar vorwärts schreiten. Wo aber könnte mehr Aufmunterung empfangen werden als gerade in Basel, wo der grösste unserer Verbandsvereine seine ebenso achtunggebietende wie segensreiche Wirksamkeit ausübt, und wo der Verband die genossenschaftliche Veste errichtet und im Laufe von etwas mehr als drei Jahrzehnten so beständig verstärkt hat, dass deren Widerstandsfähigkeit gegen selbst starke Stürme niemand mehr anzweifeln kann!

Dank seiner hervorragenden Bedeutung für das schweizerische Konsumvereinswesen und dank der reichen Anregungen, die der Genossenschafter hier empfangen kann, hat Basel von jeher eine grosse Anziehungskraft auf die Genossenschafterwelt — diesen Begriff darf man buchstäblich nehmen, weil er für das Ausland wie für das Inland zutrifft — auszuüben ver-



Das Genossenschaftshaus im Freidorf. Parterre von links nach rechts: Restaurant, Genossenschaftsladen, Schullokale. — 1. Stock: Gesellschaftssaal und Sitzungsräume. — Dachstock: Wohnung des Wirtes und Gastzimmer, Turnsaal. — Kellergeschoss: Kegelbahn und Kellerräume.

mocht. Sei es in unzähligen Besuchen Einzelner oder von Gruppen oder von Massen geschehen, Basel wurde seiner genossenschaftlichen Einrichtungen wegen von fern und nah aufgesucht, wobei die Delegiertenversammlung des Verbandes und der vor drei Jahren abgehaltene internationale Genossenschaftskongress zu förmlichen Ereignissen wurden.

Zum sechsten Male hält nun der Verband seine Delegiertenversammlung in Basel ab. Diese Verbandstagungen fanden in den folgenden Jahren statt: 1896 mit 35 Vereinen und 59 Delegierten, 1900 mit 49 Vereinen und 108 Delegierten, 1907 mit 159 Vereinen und 367 Delegierten, 1910 mit 107 Vereinen und 185 Delegierten, 1914 mit 184 Vereinen und 388 Delegierten. Diesmal wird die Zahl der Vereine nahezu 400 und die Zahl der Delegierten mehr als 800 betragen. Die gewachsenen Teilnehmerzahlen drücken auch das Wachstum der schweizerischen Konsumvereinsbewegung aus, aber ein genaues Mass erhält man dafür aus andern Anhaltspunkten: 1896, also zur Zeit der erstmaligen Verbandsdelegiertenversammlung in Basel zählte der Verband erst 65 Vereine, sein Umsatz betrug noch nicht ganz zwei Millionen Franken, sein Vermögen nur 6600 Franken und das Personal zählte nicht mehr als 4 Köpfe. Wie nun, nach noch nicht dreissig Jahren, gewaltig veränderte Zahlen genannt werden können, ist aus dem neuen Rechenschaftsberichte des Verbandes ersichtlich.

Von allem, was heute in Basel an sichtbaren Zeugen für die Bedeutung des Verbandes dasteht, war 1896 noch nichts vorhanden, nicht das Verwaltungsgebäude an der Thiersteinerallee, nicht die Lagerhäuser in Basel und Pratteln, nicht die Schuhfabrik, nicht, um es allgemein zu sagen, die grosse Betriebsorganisation, die heute um so mehr gewürdigt werden darf, als sie den harten Verhältnissen, die die letzten Jahre brachten, angepasst werden musste.

Um 1896 und noch weit später hätte selbst die kühnste Vision nicht das heute dastehende Freidorf sehen dürfen. Das Genossenschaftsdorf jenseits der Birs hat allgemein genossenschaftliche Bedeutung, die ihm durch die Feier anlässlich des internationalen Genossenschaftskongresses verliehen wurde und die nun erneuert wird durch die Einweihung des Genossenschaftshauses durch die Delegierten der Verbandsvereine.

Die Hinweise auf die grossen, genossenschaftlichen Zeugen Basels und seiner Umgebung dürfen nicht etwa so aufgefasst werden, als ob mit ihnen geprotzt werden wollte. Wir wissen ja, dass sie, namentlich soweit der Verband in Betracht kommt, ihr Dasein der schweizerischen Konsumvereinsbewegung zu danken haben. Deshalb sind die als Gäste nach Basel kommenden Genossenschafter berechtigt, die genossenschaftlichen Werke mit dem Selbstgefühl zu betrachten, das zulässig ist, wenn man sich sagen kann, an ihrem Entstehen mitgearbeitet zu haben. Würde z. B. etwa die Frage gestellt, wem denn eigentlich das Freidorf gehöre, so müsste wohl geantwortet werden, dass diese Schöpfung zum schweizerischen Konsumvereinswesen gehört. Wo also den Besuchern der Delegiertenversammlung hervorragende genossenschaftliche Werke sichtbar werden, dürfen sie dabei mit Stolz auch die Frucht eigener Genossenschaftsarbeit sehen.

Dass die Freude am Erreichten nicht übertrieben werden darf, wird auch im genossenschaftlich vorgeschrittenen Basel erkannt. Unsere Genossenschaftssache könnte grösser und stärker sein, wenn die genossenschaftliche Bedarfsdeckung von den breiten Volksschichten noch allgemeiner geschätzt und beharrlicher durchgeführt würde. Auch hätte ein noch geschlosseneres Verhältnis zwischen Verband und Verbandsvereinen eine grössere Macht der Bewegung geschaffen. Was in diesen Beziehungen geschehen sollte, wird vielleicht durch die Tagung in Basel etwas angeregt.

Die diesjährige Delegiertenversammlung will nicht Aufträge für neue grosse Aufgaben erteilen. Die immer noch unsicheren Zeitverhältnisse raten vielmehr zur Verstärkung der Fundamente, damit bei günstigeren Umständen das genossenschaftliche Werk einen weiteren Aufbau erhalten kann. Die Bedingungen für das jetzt Notwendige werden gefunden in der Konzentration aller Kräfte auf das Wesentliche und im Beiseitelassen alles Nebensächlichen, Hemmenden und Trennenden. Eine Delegiertenversammlung, deren Stimmung aus dem Willen kommt, dem Ganzen gerecht zu werden, kann zur wertvollen Förderung der schweizerischen Konsumvereinsbewegung werden. Die innere Geschlossenheit ist zurzeit das Notwendigste in den Konsumvereinen wie im Verbande.

Die Gegner legen in der Bekämpfung der Konsumvereine eine ungemein eifrige Regsamkeit an den Tag, aber ihre Absichten werden erfolglos bleiben, wenn die Genossenschafter im Lande begreifen, was die nächste Zukunft von ihnen begehrt. Möge die Basler Delegiertenversammlung den Verlauf nehmen, den wir ihr sowohl im Interesse ihres Ansehens als der Entwicklungsmöglichkeit der Genossenschaftsbewegung wünschen. Von diesem Wunsche erfüllt, freuen wir uns auf das Kommen der vielen hundert Gäste und heissen sie auf Basels genossenschaftlichem Boden herzlich willkommen!

Aus dem Jahresbericht des A. C. V. beider Basel.

I.

Der Bericht über das 58. Geschäftsjahr konstatiert, dass die Genossenschaft auch im Berichtsjahre unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden hatte. Die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung wurde durch Arbeitslosigkeit, Lohnabbau und den langandauernden Holzarbeiterstreik stark beeinflusst. Der Umsatz ist von Fr. 48,994.293.— im Jahre 1922 auf Fr. 47,910,376.— pro 1923, also um Fr. 1,083,000.— zurückgegangen. Dieser Umstand hat jedoch nichts Beunruhigendes, weil der Umsatzrückgang in erster Linie der Abnahme des sog. Handelsverkehrs (Verkäufe an Grossbezüger) zuzuschreiben ist. Allein auf das Milchgeschäft trifft es Fr. 1,171,000.—; ferner hatte das Obstgeschäft im Jahre 1922 die grossen Kartoffelankäufe, die für 1923 in Wegfall gekommen sind. Im übrigen bezieht sich die Abnahme des Umsatzes in der Hauptsache auf das erste Semester 1923, denn in den letzten Monaten des verflossenen Jahres zeigte sich wiederum eine Zunahme. Der Warenverkauf in sämtlichen Warenfilialen betrug im Jahre 1923 Fr. 32,359,400.24 gegen Fr. 32,333,904.74 im Jahre 1922, ist also um Fr. 136,495.50 gestiegen. In den Warenläden der ehemaligen Konsumgenossenschaft Birseck ist dagegen eine Abnahme von Fr. 70,000.— zu konstatieren, in Pratteln eine Zunahme von Fr. 58,000.—.

Die Entwicklung der Verbandsvereine im Jahre 1923.

(Vorläufige Ergebnisse.)

	1923	1922[1])	Veränderung absolut	Veränderung in %
1. Zahl der **Verbandsvereine**	516	519	— 3	— 0,58
2. Zahl der in der Aufstellung **berücksichtigten Verbandsvereine**	494	492	+ 2	+ 0,41
3. Zahl der politischen **Gemeinden mit Läden**	955	969	— 14	— 1,44
4. Zahl der **Läden**	1,999	1,977	+ 22	+ 1,11
5. Zahl der **Mitglieder**	357,208	364,468	— 7,260	— 1,99
6. Zahl der **Nichtmitglieder,** an die eine Rückvergütung ausgerichtet wurde	37,375	37,250	+ 125	+ 0,34
7. Zahl der **Angestellten**	7,369	7,506	— 137	— 1,83
8. Betrag des **Warenumsatzes**	264,310,086. —	277,299,597. —	— 12,989,511.—	— 4,68
9. Betrag der entrichteten **Steuern u. Patente**	1,357,048. —	1,543,756. —	— 186,708.—	— 12,09
10. Betrag des **Reinüberschusses**	13,558,449. —	13,071,704. —	+ 486,745.—	+ 3,72
11. Betrag der **Rückvergütungen**	11,546,435. —	11,221,017. —	+ 325,418.—	+ 2,90
12. Betrag der **Bilanzsumme**	172,539,611. —	168,831,459. —	+ 3,708,152.—	+ 2,20
13. Buchwert der **Liegenschaften**	70,965,588. —	68,448,540. —	+ 2,517,048.—	+ 3,68
14. Stand des **Vereinsvermögens** (Haupt- und Spezialfonds)	20,192,172. —	19,510,078. —	+ 682,094.—	+ 3,50
15. Betrag der einbezahlten **Anteilscheine**	10,062,030. —	9,484,500. —	+ 577,530.—	+ 6,09
16. Betrag der **Spar- und Depositengelder**	52,166,785. —	49,206,031. —	+ 2,960,754.—	+ 6,02
17. Betrag der **Obligationen**	28,155,179. —	27,977,897. —	+ 177,382.—	+ 0,63

[1]) Der Unterschied gegenüber der im letzten Jahre veröffentlichten Zahlen ist darauf zurückzuführen, dass dieses Jahr im Gegensatz zum letzten auch die Branchenkonsumvereine beeinträchtigt sind.

Die städtischen Verkaufslokale weisen eine Zunahme von Fr. 148,000.— auf.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden innerhalb des bisherigen Wirtschaftsgebietes eine Reihe von neuen Verkaufslokalen eröffnet oder deren Bau in Angriff genommen. Neue Läden wurden gebaut an der Morystrasse in Riehen, am Schorenweg und an der Wartenbergstrasse. Im Bau begriffen ist ein grosses Geschäftshaus an der Missionsstrasse, in welchem ein geräumiges Warenlokal und ein Schlächtereilokal placiert werden sollen. Zurzeit wird ein weiterer Neubau Ecke Schulstrasse/Lavaterstrasse in Birsfelden in Angriff genommen. Weitere Neubauten werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 1924 in Bottmingen und an der Reiterstrasse begonnen werden, wo geeignete Bauplätze erworben wurden.

Das Rechnungsergebnis pro 1923 erlaubt eine Steigerung der Rückvergütung von 7% auf 7½%. Diese Erhöhung rührt von Einsparungen her, die an den Personalausgaben im Laufe des Jahres vorgenommen werden konnten. Der Lohnabbau von durchschnittlich 6%, der auf 1. April 1923 eintrat, brachte in Verbindung mit den in verschiedenen Geschäftszweigen durchgeführten Personalreduktionen eine Ersparnis von rund Fr. 273,000.—. Da auf 1. Oktober 1923 eine Erhöhung der Ansätze von 1% eintrat, eine Folge der wiederum ansteigenden Teuerung, und da ferner infolge einer Tarifbestimmung die Lohnreduktion sich nicht auf die in der Schlächterei beschäftigten Metzger voll erstrecken konnte, blieb die durch den Lohnabbau erzielte Einsparung hinter den budgetierten Fr. 300,000.— zurück. Die Lohnausgaben pro 1923 betrugen Fr. 6,259,164.16 gegenüber Fr. 6,532,999.31 im Jahre 1922, also eine Minderausgabe von Fr. 273,835.15. Die gesamten Personalausgaben inklusive Versicherungsausgaben belaufen sich auf Fr. 6,624,738.26. Die Gesamtspesen, ohne Zinsen, Amortisationen und Abschreibungen, beziffern sich auf Fr. 9,397,291.63. Vom Umsatz betrugen die Lohnspesen 13% gegenüber 13,3% im Jahre 1922; die Gesamtspesen betrugen 19,6%. Die Personalausgaben machen von den Gesamtspesen 71½ % aus, während auf die übrigen Spesen 29½ % entfallen. Von den Sachspesen fallen besonders die hohen Ausgaben für den Unterhalt der Immobilien auf, die vom Jahre 1922 auf 1923 um nahezu Franken 100,000.— gestiegen sind. Die Hauptposten dieser Vermehrung entfallen auf den Unterhalt unserer eigenen Geschäftsräume (Milchgeschäft, Weingeschäft, Schlächterei, Lysbüchel), sowie auf die Renovationen neu erworbener Liegenschaften (Kleinhüningerstrasse 136, Sierenzerstrasse 45). Die Erhöhung der Rückvergütung um ½% erfordert eine Mehrausgabe von Fr. 148,000.—. Dabei ist zu bemerken, dass die Ueberschüsse der einzelnen Geschäftszweige pro 1923 in ihrem Total nahezu gleich sind wie im Jahre 1922. Am Wertschriftenbestand wurde eine Abschreibung von Fr. 99,452.57 vorgenommen; es betrifft grossenteils deutsche Titel, die seinerzeit aus dem Markbestand erworben wurden. Einen Verlust von Fr. 11,205.40 erleidet der A. C. V. durch die Liquidation der Anbaugesellschaft Wehntal, die im Jahre 1918 mit dem V. S. K. und zwei weiteren Gesellschaften gegründet worden war.

Auch im Berichtsjahre hat die Depositenkasse einen nahmhaften Zuwachs erfahren, während der Stand der Obligationen ungefähr gleich geblieben ist. Die Erhöhung des von den Mitgliedern der Genossenschaft zur Verfügung gestellten Kapitals beweist, dass das Zutrauen unvermindert fortbesteht. Es ist dies um so mehr zu würdigen, als der Zinsfuss für die beim A. C. V. angelegten Gelder nicht höher ist als der Zinsfuss der von Staat oder Kanton garan-

tierten Bankinstitute. Als Sicherheit für die von den Mitgliedern dem A. C. V. anvertrauten Gelder ist in erster Linie der Immobilienbesitz zu betrachten, der bei einem Erstellwert von Fr. 13,431,594.16 mit einem Wert von Fr. 11,117,500.— noch zu Buch steht. Dazu kommt das Warenlager von Franken 5,691,022.60. Die Inventarpreise sind dabei so angesetzt, dass der Warenbestand zu diesem Preis jederzeit liquidiert werden könnte. Der Posten Versicherungsanstalt, der ein nicht realisierbares Aktivum darstellt, ist nun von ursprünglich Fr. 900,000.— auf Fr. 300,000.— amortisiert. Im Bericht wird die Hoffnung ausgesprochen, dass dieser Betrag innert weiterer zwei Jahren gänzlich aus der Bilanz verschwinden wird. Die finanzielle Lage der Genossenschaft ist derart solid, dass Geldanlagen bei ihr ebenso sicher sind, wie bei irgendeinem Bankunternehmen.

Die Einnahmen betrugen:

	1923 Fr.	1922 Fr.
Warengeschäft	12,817,111.29	12,366,254.38
Obst und Gemüse	2,104,708.82	3,531,447.14
Bäckerei	3,694,469.63	3,747,453.24
Wein	2,676,592.97	2,922,985.66
Bier	587,618.80	519,766.90
Milch	12,392,057.96	12,124,710.32
Brennmaterialien	1,246,884.49	1,280,952.80
Mineralwasser	150,933.34	132,352.96
Schuhwaren	2,453,396.12	2,443,299.28
Schlächterei	8,486,341.12	8,580,513.94
Haushaltungsartikel	782,588.82	827,374.69
Markenverkehr	517,673.09	517,181.75
	47,910,376.45	48,994,293.06

In den Birsecker Filialen betrug der Umsatz Fr. 5,776,950.—, in Birsfelden Fr. 1,331,450.—, in Pratteln Fr. 874,500.—.

Das Total des Einnahmenüberschusses beträgt Fr. 3,323,734.86. Sämtliche Abteilungen weisen Ueberschüsse auf, einzelne allerdings verhältnismässig geringe. Die Warenabteilung steht, wie immer, an der Spitze und wird diese Stellung wohl immer behaupten. Sie hat allein Fr. 1,539,605.85 = 12,01% ihres Umsatzes (1922: 11%) herausgewirtschaftet. Das Obstgeschäft gehörte 1922 zu den Verlustgeschäften, 1923 betrug der Ueberschuss 1,5%, Bäckerei 7,05% (1922: 7%), Weingeschäft 17,28% (16,2%), Biergeschäft 15,1% (11,5%), Milchgeschäft 0,98 % (0,71 %), Brennmaterialgeschäft 0,18 % (0,39%), Mineralwassergeschäft 10,76% (7,5%), Schuhwaren 9,52% (7%), Schlächterei 5,68% (9,1%), Haushaltungsartikel 4,87% (4,6%), Markenverkehr 9%, wie im Vorjahre. Die Landwirtschaft weist keinen Ueberschuss auf, dagegen ist das Ergebnis derart, dass das investierte Kapital mit 3¼ % verzinst wird.

Die Jahresrechnung schliesst ab mit einem Bruttoüberschuss von Fr. 2,923,759.31, der verwendet wird wie folgt: Für Abschreibungen auf den Immobilien Fr. 200,657.49, auf den Mobilien Franken 312,460.25, auf dem Pferdekonto Fr. 7841.75, Zuteilung an den Fonds für die Hinterlassenenfürsorge Fr. 35,000.—, Vergabungen zu wohltätigen Zwecken Fr. 12,500.—, total Fr. 568,459.49, bleibt ein Nettoüberschuss von Fr. 2,355,299.82, Einlage in den Reservefonds Fr. 130,000.—, es verblieb somit zur Rückvergütung an die Mitglieder Fr. 2,225,299.82. In die Einkaufsbüchlein sind eingetragen Franken 29,568,000.—. Die Mitglieder erhalten auf Fr. 100.— Konsumation eine Rückvergütung von Fr. 7.50, gleich einem Betrage von Fr. 2,217,600.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 7699.82, zusammen Franken 2,225.299.82.

D e p o s i t e n k a s s e. Am 7. Januar 1923 betrug das von 14,075 Einlegern in die Depositenkasse eingelegte Guthaben Fr. 9,080,492.76, am 6. Januar 1924 Fr. 9,755,565.10. Die Zunahme des Depositenkapitals beträgt gegenüber dem Vorjahre inkl. Zins Fr. 663,666.25. Die Zahl der Konti hat sich vermehrt um 495.

O b l i g a t i o n e n. Gegen Obligationen schuldet der A. C. V. am 6. Januar 1924 insgesamt Franken 5,682,900.—. Das Obligationenkapital hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 100.— abgenommen. An Obligationenzinsen wurden fällig Fr. 322,255.60.

M i t g l i e d e r b e s t a n d. Die Genossenschaft zählte am 7. Januar 1923 41,546 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten aus 577 Mitglieder, ferner wurden gestrichen nach § 8 der Statuten 1929 Mitglieder, zusammen 2506 Mitglieder. Im Berichtsjahre sind eingetreten 2396 Mitglieder, Bestand am 6. Januar 1924 41,436 Mitglieder, mithin eine Abnahme von 110 Mitgliedern = 0,26%. Zum erstenmal seit Jahren zeigt sich ein Rückgang der Mitgliederzahl. Da nach den neuen Statuten die Rückvergütung bei weniger als Fr. 100.— Konsumation wegfällt, wird eine weitere Abnahme des Mitgliederbestandes die Folge sein.

P e r s o n a l b e s t a n d. Am Schluss des Berichtsjahres war der Personalbestand 1516 Angestellte. Auf dem Pensionsetat stehen ferner 61 Personen, wodurch sich das Total auf 1577 stellt. Im Vorjahr betrug die Zahl der beschäftigten Personen 1515 und diejenige der pensionierten 55, total 1570.

P e r s o n a l v e r s i c h e r u n g. Die Zahl der Versicherten bei der Versicherungsanstalt des V. S. K. betrug auf 31. Dezember 1923 1095 Angestellte, die versicherten Lohnsummen Franken 5,044,034.—. Die Aufwendungen an Prämien und Eintrittsgeldern belaufen sich für das Rechnungsjahr auf Fr. 367,406.35, wovon zu Lasten der Versicherten Fr. 119,728.55 fallen.

Der U n f a l l v e r s i c h e r u n g unterstanden 828 Angestellte mit einer versicherten Lohnsumme von Fr. 3,589,972.—. Die Auslagen an Versicherungsprämien betrugen Fr. 99,714.65.

K r a n k e n v e r s i c h e r u n g. Bei der Oeffentlichen Krankenkasse von Basel-Stadt waren gegen die Folgen der Krankheit auf Jahresschluss 785 Angestellte versichert. Die Auslagen an die Prämien bezifferten sich auf Fr. 22,741.20, wovon das Personal Fr. 10,013.85 zu übernehmen hatte.

V e r k a u f s l o k a l e. Im Berichtsjahre hat sich die Zahl der Warenläden um fünf vermehrt. Am 31. Dezember 1923 war der Bestand 129 Waren-, 30 Schlächterei-, 11 Schuhläden (davon fünf mit Manufakturwaren) und ein Verkaufslokal für Haushaltungsartikel, zusammen 171 Filialen. In neun baslerischen und in 16 auswärtigen Filialen besitzt der A. C. V. die Konzession für den Salzverkauf.

«G e n o s s e n s c h a f t l. V o l k s b l a t t». Der Ausgabeposten für das «Genossenschaftliche Volksblatt» ist zwar wiederum hoch; wenn wir jedoch die Vorteile eines eigenen wöchentlich erscheinenden Publikationsorganes in Betracht ziehen, so müssen die Bedenken über allzu hohe Ausgaben für unser Organ zurücktreten. Das «Genossenschaftl. Volksblatt» ist für uns unentbehrlich geworden und kann durch Inserate und Publikationen in den Tagesblättern auch nicht annähernd ersetzt werden. Uebri-

gens ist ab 1. Januar 1924 eine Ermässigung des Abonnementspreises eingetreten, so dass der Posten in der nächsten Rechnung etwas niedriger erscheinen wird. Die heutige Auflage der Basler Auflage beträgt rund 41,000 Exemplare.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.). Der Warenbezug des A. C. V. vom V. S. K. hat sich wieder etwas gehoben, und zwar von Fr. 18,424,925.— im Jahre 1922 auf Franken 18,669,905.— in 1923. Die Lieferungen des A. C. V. an den V. S. K. betrugen Fr. 643,378.10 (1922: Franken 1,016,887.51).

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Mai 1924.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Die Zeit, da die Preise ununterbrochen in die Höhe gingen, ist schon längst vorbei, aber auch die Zeit des Preisabbaues, und die Verhältnisse auf dem Weltmarkt sind heute wiederum, wenn auch nicht gleich, so doch ähnlich wie vor dem Weltkriege. Hausse und Baisse kämpfen gegeneinander, und wenn auch in den langen Linien vielleicht eine Grundtendenz vorherrscht wie vor dem Kriege seit etwa Mitte der Neunzigerjahre die Hausse, so zeigt sich doch, wenn man die Bewegung auf eine etwas kürzere Distanz betrachtet, keine gleichförmige Entwicklung, sondern bald ein Vorherrschen der Baisse, bald der Hausse.

Heute, oder wir müssen uns, da im Momente, wo dieser Bericht verfasst wird, schon wieder anderslautende Meldungen vorliegen, genauer ausdrücken, für die Zeit vom 1. April bis 1. Mai, ist die Baissebewegung stärker. Von 195 Preisen, die bei den für unsere Erhebungen in Betracht fallenden Verbandsvereinen eine Aenderung erfahren haben, zeigen 83 Veränderung nach oben, 112 dagegen nach unten. Die Durchschnittspreise haben angezogen um je 1% bei Bohnen, Linsen, italienischem Reis, Wein, Schwarztee, Zichorien und Seife, 2% bei Kaffee, 3% bei Gerste, je 4% bei Kalbfleisch und gedörrten Zwetschgen, 8% bei Kartoffeln im Detail- und 10% bei Kartoffeln im Migrosverkauf, nachgelassen dagegen um 1% bei Erbsen, je 2% bei Milch und einheimischem Schweinefett, je 3% bei amerikanischem Schweinefett und Schweinefleisch, je 4% bei anderem tierischen Speisefett, Honig und Zucker,

Artikel	Einheit	Preise					Preis vom 1. Mai 1924 im Verhältnis zum			
		am 1. Juni 1914	1. Juni 1922 bis 1. Mai 1923	am 1. Mai 1923	am 1. April 1924	am 1. Mai 1924	Preis vom 1. Juni 1914	1. Juni 1922 bis 1. Mai 1923	Preis vom 1. Mai 1923	Preis vom 1. April 1924
							= 100			
Butter, Koch-	kg	289	541	559	515	490	**170**	**91**	**88**	**95**
Butter, Tafel-	„	387	626	650	626	596	**154**	**95**	**92**	**95**
Käse, Emmentaler-, fett	„	227	347	345	394	394	**174**	**114**	**114**	**100**
Milch	Liter	24	35	37	40	39	**163**	**111**	**105**	**98**
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	173	213	217	232	232	**134**	**109**	**107**	**100**
„ Schweine-, amerikanisches	„	190	253	264	271	263	**138**	**104**	**100**	**97**
„ „ einheimisches	„	201	299	316	328	321	**160**	**107**	**102**	**98**
„ Speise-, and. tierisches, bill. Qual.	„	141	217	225	217	208	**148**	**96**	**92**	**96**
Öl, Oliven-, vierge extra	Liter	244	355	352	344	344	**141**	**97**	**98**	**100**
„ Speise-, anderes, billigste Qualität	„	141	199	199	207	208	**147**	**105**	**105**	**100**
Brot, Voll-	kg	35	56	56	53	53	**151**	**95**	**95**	**100**
Mehl, Voll-	„	45	65	65	61	61	**136**	**94**	**94**	**100**
Weizengriess	„	47	77	76	73	73	**155**	**95**	**96**	**100**
Maisgriess	„	31	47	47	48	48	**155**	**102**	**102**	**100**
Gerste, Roll-	„	46	72	70	66	68	**148**	**94**	**97**	**103**
Haferflocken, offen	„	48	74	72	71	71	**148**	**96**	**99**	**100**
Hafergrütze	„	48	79	78	74	74	**154**	**94**	**95**	**100**
Teigwaren, ordinär	„	63	108	106	101	101	**160**	**94**	**95**	**100**
Bohnen, weisse	„	44	59	63	71	72	**164**	**122**	**114**	**101**
Erbsen, gelbe, ganze	„	55	121	130	129	128	**233**	**106**	**98**	**99**
Linsen	„	55	143	150	153	155	**282**	**108**	**103**	**101**
Reis, indischer	„	48	64	65	68	68	**142**	**106**	**105**	**100**
„ italienischer	„	56	79	81	77	78	**139**	**99**	**96**	**101**
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	231	348	398	404	420	**182**	**121**	**106**	**104**
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	194	297	324	333	333	**172**	**112**	**103**	**100**
„ Schaf, „ „ „	„	209	347	352	389	389	**186**	**112**	**111**	**100**
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	242	446	489	519	503	**208**	**113**	**103**	**97**
Eier	Stück	10	19	15	17	16	**160**	**84**	**107**	**94**
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	20	16	24	26	**137**	**130**	**163**	**108**
„ im Migrosverkauf	„	13	17	13	20	22	**169**	**129**	**169**	**110**
Honig, einheimischer, offen	„	357	527	456	496	478	**134**	**91**	**105**	**96**
Zucker, Kristall-	„	47	84	107	107	103	**219**	**123**	**96**	**96**
Schokolade, Ménage	„	213	338	339	334	334	**157**	**99**	**99**	**100**
„ Milch-	„	374	593	583	582	582	**156**	**98**	**100**	**100**
Sauerkraut	„	21	56	47	57	51	**243**	**91**	**109**	**89**
Zwetschgen, gedörrte	„	91	125	89	109	113	**124**	**90**	**127**	**104**
Essig, Wein-	Liter	36	76	74	70	70	**194**	**92**	**95**	**100**
Wein, Rot-, gew.	„	56	105	97	91	92	**164**	**88**	**95**	**101**
Schwarztee	kg	595	629	648	673	679	**114**	**108**	**105**	**101**
Zichorien, kurante Qualität	„	79	169	149	148	150	**190**	**89**	**101**	**101**
Kakao, Union	„	262	273	244	246	247	**94**	**90**	**101**	**100**
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	215	246	250	277	283	**132**	**115**	**113**	**102**
Anthrazit	q.	646	1407	1424	1395	1392	**215**	**99**	**98**	**100**
Briketts	„	449	956	979	974	908	**202**	**95**	**93**	**93**
Brennsprit, 92°	Liter	65	104	99	94	94	**145**	**90**	**95**	**100**
Petroleum, ordinär, offen	„	23	36	36	41	41	**178**	**114**	**114**	**100**
Seifen, Kern-, Ia., weiss	kg	93	155	156	165	166	**178**	**107**	**106**	**101**

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	[2]500	[2]430	500	520	[2]580	500	[2]480	[2]510
2.	„ Tafel-	[2]600	[2]550	[1]650	650	[2]600	600	[2]580	[2]600
3.	Käse, Emmentaler-, fett	400	390	400	400	400	400	400	390
4.	Milch	[2]40	40	40	40	38	40	[2]39	37
5.	Fett-, Kokosnuss-, billigste Qualität	240	220	240	230	240	220	240	230
6.	„ Schweine-, amerikanisches	260	[2]280	[2]250	250	270	255	250	260
7.	„ „ einheimisches	360	[2]280	360	[2]280	300	330	320	340
8.	„ Speise-, anderes tierisches, billigste Qual.	[2]210	[2]200	150	200	180	180	220	200
9.	Oel, Oliven-, vierge extra	400	300	340	350	360	330	350	320
10.	„ Speise-, anderes, billigste Qualität	220	200	180	220	230	175	250	200
11.	Brot, Voll-	57	52	50	52	56	50	53	51
12.	Mehl, Voll-	60	60	60	65	60	60	60	60
13.	Weizengriess	70	70	80	80	73	80	70	70
14.	Maisgriess	50	45	50	50	50	50	46	45
15.	Gerste, Roll-	66	[1]68	75	65	65	[1]80	70	60
16.	Haferflocken, offen	66	65	80	75	70	80	64	70
17.	Hafergrütze	70	70	80	80	72	80	70	70
18.	Teigwaren, ordinär	100	100	100	105	106	105	100	100
19.	Bohnen, weisse	70	64	80	80	[1]75	80	80	65
20.	Erbsen, gelbe, ganze	140	110	140	140	125	125	130	130
21.	Linsen	180	140	150	160	140	125	[1]160	170
22.	Reis, indischer	74	60	45	80	90	80	76	70
23.	„ italienischer	90	[1]74	60	80	100	75	84	70
24.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	380	[1]435	[1]535	350	[1]380	[1]370	[2]490	[1]370
25.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	330	330	300	330	[1]310	330	380	330
26.	„ Schaf-, „ „ „ „	390	390	400	380	—	[1]380	[2]380	[1]380
27.	„ Schweine-, „ mit Knochen	[2]490	[2]520	500	530	[2]360	530	[2]460	[2]490
28.	Eier	[2]18	16	16	[2]15	[2]16	[2]17	[1]16	[2]16
29.	Kartoffeln, im Detailverkauf	20	30	[1]28	[1]23	[1]28	[1]28	25	[1]25
30.	„ „ Migrosverkauf	1700	2500	[1]2750	[1]2000	[1]2100	[1]2400	1660	[1]1900
31.	Honig, einheimischer, offen	[2]520	460	460	[2]450	560	450	520	420
32.	Zucker, Kristall-	[2]104	100	[2]95	[2]110	115	115	[2]100	[2]105
33.	Schokolade, Ménage-	340	320	300	350	360	340	350	360
34.	„ Milch-	600	560	600	550	600	600	500	600
35.	Sauerkraut	[2]50	—	—	—	60	50	—	55
36.	Zwetschgen, gedörrt	120	100	80	130	110	140	[1]120	[1]120
37.	Essig, Wein-	70	60	70	80	70	70	70	65
38.	Wein, rot, gewöhnlicher	100	84	85	100	100	80	90	95
39.	Schwarztee	550	600	700	850	800	650	800	[1]700
40.	Zichorien, kurante Qualität	140	140	175	175	140	160	140	140
41.	Kakao, Union	300	240	240	230	240	225	200	260
42.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	280	260	[1]280	300	[1]320	300	320	[1]280
43.	Anthrazit	1600	1330	1200	1400	1580	1300	1400	1340
44.	Briketts	950	[2]780	975	[2]820	1100	1100	880	1140
45.	Brennsprit 92°	90	100	90	100	110	95	100	100
46.	Petroleum, ordinär, offen	40	43	40	40	40	40	40	40
47.	Seife, Kern, Ia. weiss	190	150	150	175	175	165	175	165

[1]) Preiserhöhung. [2]) Preisrückgang.

je 5% bei Koch- und Tafelbutter, 6% bei Eiern, 7% bei Briketts, 11% bei Sauerkraut. Je 13 Artikel sind im Preise gestiegen und gesunken, 21 ganz oder annähernd unverändert geblieben. Wenn sich aber auch Preiserhöhungen und -rückgänge an und für sich die Wage halten, so ist doch der Grad des Rückganges durchschnittlich grösser als der der Steigerung. Währenddem nämlich volle sieben, also über die Hälfte der Artikel, die im Preise gestiegen sind, sich nur um 1% verändert haben, liegen die sieben Artikel, die am wenigsten stark gesunken sind, innerhalb der Marge von 1 bis 4%. Einigermassen typischen Charakter besitzen die Preisrückgänge von Milch, amerikanischem Schweinefett, Schweinefleisch, Zucker, Koch- und Tafelbutter, Eiern, Briketts und Sauerkraut und die Preiserhöhungen von Kaffee, Kalbfleisch, gedörrten Zwetschgen und Kartoffeln im Detail- und Migrosverkauf.

Die Preisveränderungen von amerikanischem Schweinefett, Koch- und Tafelbutter, Eiern, Briketts, Kaffee, gedörrten Zwetschgen und Kartoffeln haben wir schon früher berührt. Für Kartoffeln ist nur noch zu bemerken, dass auch pro 1. Mai nur ein einziger Verein den Preis für neue Kartoffeln angegeben hat, also auch die neue Erhöhung sozusagen ausschliesslich alte Ware betrifft. Die Milch hat einen Abschlag von 1 Rappen im Einzugsgebiet des Nordostschweizerischen Milchverbandes, also in drei Städten, die in unseren Erhebungen eingeschlossen sind, erfahren, d. h. ein Sonderzuschlag von 1 Rp., der letzten November eingeführt wurde, wurde wieder aufgehoben. In Bellinzona ist als Folge eines Kampfes zwischen der Milchzentrale und einer Anzahl unzufriedener Lieferanten der Zentrale der Preis um 12 Rappen heruntergesetzt worden. Dass sich dieser Preis nicht halten kann, ist natürlich klar.

vom 1. Mai 1924.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Städte mit Preisveränderung +	−	Nr.
500	[2]520	[2]480	630	[2]460	[2]450	[2]500	[2]570	[2]480	[2]500	[2]580	[2]500	[2]550	—	16	1.
580	[2]620	[2]550	650	[2]575	[2]600	[2]580	[2]580	[2]600	[2]600	[2]600	[2]600	[2]600	1	16	2.
370	400	400	390	400	400	390	380	390	380	400	400	400	—	—	3.
36	39	39	[2]40	40	37	36	42	39	41	38	38	[2]30	—	4	4.
230	240	250	240	240	240	230	240	240	220	230	250	240	—	—	5.
250	[2]260	[2]260	280	[2]280	[2]280	260	280	[2]270	250	280	270	[2]260	—	8	6.
340	320	300	300	[2]300	320	320	280	320	350	300	370	[1]300	1	3	7.
[2]210	[2]210	270	340	[2]200	240	210	400	260	240	320	240	[2]180	—	5	8.
340	360	340	380	380	350	350	350	350	320	350	360	360	—	—	9.
180	200	200	240	280	240	200	200	220	200	240	250	[1]240	1	1	10.
50	52	50	54	55	56	50	56	54	50	51	52	[1]54	1	—	11.
60	65	60	57	60	60	60	60	64	60	62	64	[2]57	—	1	12.
[1]75	75	70	70	70	74	70	75	75	75	74	76	[2]74	1	1	13.
50	50	45	50	50	54	45	38	50	40	50	52	[2]35	—	1	14.
60	70	75	70	65	68	60	80	70	80	70	70	70	2	—	15.
70	80	70	70	75	78	70	90	70	70	80	74	75	—	—	16.
75	80	80	74	70	78	75	90	80	80	74	84	[1]75	1	—	17.
100	106	100	104	105	105	100	95	106	100	106	105	90	—	—	18.
60	70	75	80	70	80	70	50	70	80	[1]80	[1]84	[1]110	4	—	19.
115	140	135	140	130	140	130	110	140	130	130	135	[2]80	—	1	20.
140	160	[1]180	140	150	170	160	150	135	120	150	150	[1]150	3	—	21.
70	70	75	80	80	90	75	[1]65	70	[1]80	80	80	65	2	—	22.
80	80	80	90	100	80	80	80	80	75	90	86	[2]65	1	1	23.
400	350	[1]390	350	[2]340	500	[1]420	500	[1]440	500	440	520	[1]475	9	1	24.
330	330	330	330	360	360	330	350	360	390	360	380	[1]365	2	—	25.
400	380	380	360	360	440	[1]440	400	[1]400	[2]450	400	400	300	4	2	26.
520	490	490	530	[2]460	[2]440	[2]480	400	520	500	460	540	[1]525	1	8	27.
16	[2]15	16	[2]16	[2]15	[2]15	[2]17	[2]18	[2]15	[2]17	17	[2]17	[2]18	1	15	28.
[1]28	[1]24	[1]25	[1]24	20	25	20	[1]70	20	25	20	20	[1]23	11	—	29.
[1]2300	[1]2200	[1]2500	[1]2200	1500	1840	[1]1600	[1]6500	1550	[1]2200	1600	1650	[1]2000	13	—	30.
500	500	500	500	500	520	520	500	500	490	540	500	[1]360	1	2	31.
100	110	105	[2]110	[2]110	115	110	[2]96	[2]105	[2]100	114	118	[2]100	—	11	32.
340	350	350	350	350	350	350	400	350	320	350	350	[1]280	1	—	33.
600	600	600	600	600	600	600	600	600	560	600	600	600	—	—	34.
—	60	[2]40	50	60	—	[2]30	65	50	50	—	55	—	—	3	35.
140	120	140	120	110	[1]120	[1]130	[1]120	120	80	110	[1]140	[1]115	7	—	36.
70	80	80	85	80	80	70	90	70	80	70	75	75	—	—	37.
75	90	80	140	110	100	95	90	100	[1]90	100	105	[1]90	2	—	38.
750	800	750	700	[1]1000	700	850	700	700	750	800	810	600	2	—	39.
140	175	140	140	140	140	160	175	140	100	140	160	[1]250	1	—	40.
200	200	200	250	250	[2]220	200	400	210	220	300	240	[1]330	1	1	41.
260	[1]340	280	310	[1]290	[1]400	320	250	270	[1]280	320	260	[1]300	8	—	42.
1250	1400	1320	1500	1600	1680	1540	1500	[2]1400	1250	1500	1390	1500	—	1	43.
[2]650	[2]900	[2]760	850	1100	[2]1000	1050	1100	[2]950	1050	[2]860	880	1100	—	8	44.
85	85	85	95	90	[2]90	85	90	85	90	90	90	85	—	1	45.
40	38	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	—	—	46.
150	165	150	190	175	190	190	150	170	[1]150	200	175	160	1	1	47.

Es zeigt sich aber, wie scheinbar zufällige Ursachen eine Indexziffer, wenn auch selbstverständlich nur vorübergehend, stark beeinflussen können, zumal wenn es sich um einen für die Lebenshaltung so wichtigen Artikel handelt wie die Milch. Ohne diesen enormen Milchpreisrückgang wäre die Indexziffer von Bellinzona nicht um über hundert Franken zurückgegangen, sondern etwas gestiegen. Schweinefleisch wurde in der letzten Zeit vom Ausland zu tieferen Preisen, als sie die Schweizerproduzenten verlangten, angeboten, so dass auch die Schweizerware im Preise heruntergesetzt werden musste. Doch zeigen die allerletzten Tage bereits wieder einen gewissen Umschwung. Zucker ist nach längerer übertriebener Hausse in Baisse getreten. Schon vor dem Kriege war der Zucker ein ausgesprochener Liebling der Spekulanten. Er scheint es heute nicht minder zu sein. Sauerkraut erleidet jeweilen einen Preisrückgang, wenn die alten Bestände geräumt werden müssen. In acht Städten ist übrigens Sauerkraut, wenigstens bei den Konsumvereinen, nicht mehr erhältlich. Kalbfleisch ist, wie wir das schon früher einmal ausführten, Saisonartikel, und befindet sich gegenwärtig im Aufstieg.

Infolge des Ueberwiegens der Preisrückgänge zeigt auch die Indexziffer eine Senkung. Gegenüber Fr. 1807.74 am 1. April beträgt sie am 1. Mai 1294 nur noch Fr. 1782.93. Sie geht damit ungefähr auf den Stand zurück, den sie am 1. September 1923, oder, um noch weiterzurückzugehen, am 1. April 1922 einnahm. Zu dem Rückgang von Fr. 24.81 haben beigetragen Milch und Milcherzeugnisse mit Fr. 15.22 (Milch und Butter), verschiedene Gebrauchsgegenstände mit Fr. 4.90 (Briketts), Eier mit Fr. 4.—, Süsstoffe mit Fr. 3.03, Fleisch mit Fr. 2.26 und Speisefette und -öle mit Fr. 1.09, ihr entgegengewirkt haben Mehl und Mahlerzeugnisse mit Fr. —.06, Hülsenfrüchte mit Fr. —.09, verschiedene

Indexgruppen	Indexziffern vom 1. Juni 1914	Indexziffern 1. Juni 1922 bis 1. Mai 1923	Indexziffern vom 1. Mai 1923	Indexziffern vom 1. April 1924	Indexziffern vom 1. Mai 1924	Indexziffer v. 1. Mai 1924 im Verhältnis zur Indexziffer vom 1. Juni 1914 = 100	v. 1. Juni 1922 bis 1. Mai 1923 = 100	vom 1. Mai 1923 = 100	vom 1. April 1924 = 100
Milch und Milcherzeugnisse	341.78	516.67	541.51	574.25	559.03	**164**	**108**	**103**	**97**
Speisefette und -öle	40.26	56.21	58.12	59.73	58.64	**146**	**104**	**101**	**98**
Mehl und Mahlerzeugnisse	215.12	344.94	344.01	326.43	326.49	**152**	**95**	**95**	**100**
Hülsenfrüchte	9.32	15.48	16.21	16.64	16.73	**180**	**108**	**103**	**101**
Fleisch	197.98	319.—	349.52	362.66	360.40	**182**	**113**	**103**	**99**
Eier	40.—	76.—	60.—	68.—	64.—	**160**	**84**	**107**	**94**
Kartoffeln	47.50	50.—	40.—	60.—	65.—	**137**	**130**	**163**	**108**
Süsstoffe	38.21	66.34	80.74	81.44	78.41	**205**	**118**	**97**	**96**
Verschiedene Nahrungsmittel	36.08	47.89	48.38	50.45	50.99	**141**	**106**	**105**	**101**
Sämtliche Nahrungsmittel	**966.25**	**1,492.53**	**1,538.49**	**1,599.60**	**1,579.69**	**163**	**106**	**103**	**99**
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	204.91	207.67	208.14	203.24	**202**	**99**	**98**	**98**
Sämtliche Artikel	**1,066.70**	**1,697.44**	**1,746.16**	**1,807.74**	**1,782.93**	**167**	**105**	**102**	**99**

Nahrungsmittel mit Fr. —.54 (Kaffee) und Kartoffeln mit Fr. 5.—.

Von den 21 Städten sind 17 der allgemeinen Tendenz gefolgt, d. h. haben Rückgänge der Indexziffer zu verzeichnen, einen besonders starken, wie wir schon feststellten, Bellinzona. Die entgegengesetzte Bewegung bei vier Städten ist ausschliesslich auf die Kartoffelpreiserhöhung zurückzuführen, bei Lugano (+ Fr. 106.42) auf den Uebergang zu neuen Kartoffeln.

Städte	Rangordnung nach dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Mai 1923	Rangordnung vom 1. Juni 1922 bis 1. Mai 1923	Indexziffern vom 1. Mai 1924	Indexziffern vom 1. April 1924	Veränderung der Indexziffern vom 1. April 1924 auf den 1. Mai 1924
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	2	2	1,701.77	1,701.33	+ —.44
2. Bellinzona	16	4	1,733.46	1,844.10	÷110.64
3. Neuchâtel	6	9	1,743.82	1,746.78	÷ 2.96
4. Thun	3	3	1,748.90	1,762.27	÷ 13.37
5. Genève	10	1	1,753.20	1,749.—	+ 4.20
6. Luzern	4	7	1,754.87	1,762.32	÷ 7.45
Städte mit 20,000—49,999 Einwohnern			**1,762.12**	**1,770.86**	**÷ 8.74**
7. Basel	1	5	1,766.62	1,792.81	÷ 26.19
8. Biel (B.)	7	10	1,778.31	1,806.02	÷ 27.71
Städtemittel			**1,782.93**	**1,807.74**	**÷ 24.81**
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern			**1,787.73**	**1,802.19**	**÷ 14.46**
9. Bern	5	11	1,787.86	1,799.87	÷ 12.01
10. St. Gallen	15	19	1,800.01	1,797.40	÷ 2.61
11. Solothurn	13	15	1,802.09	1,840.40	÷ 38.31
12. Rorschach	14	14	1,802.52	1,819.75	÷ 17.23
13. Lausanne	20	13	1,806.58	1,794.95	+ 11.63
Städte mit 10,000—19,999 Einwohnern			**1,809.58**	**1,842.20**	**÷ 32.62**
14. Winterthur	12	16	1,810.36	1,832.73	÷ 22.37
15. Aarau	8	12	1,824.50	1,834.34	÷ 9.84
16. Zürich	21	21	1,824.69	1,858.63	÷ 33.94
17. Chur	19	18	1,825.90	1,855.08	÷ 29.18
18. Vevey/Montreux	11	6	1,830.71	1,843.90	÷ 13.19
19. Schaffhausen	17	20	1,833.44	1,854.18	÷ 20.74
20. Herisau	18	17	1,834.50	1,858.19	÷ 23.69
21. Lugano	22	22	1,972.66	1,866.24	+106.42

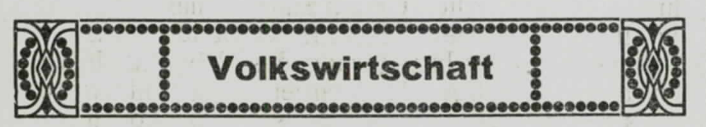
Des Pudels Kern.

In der kürzlich in Olten abgehaltenen Versammlung von Vertretern der schweizerischen Industrie, des Grosshandels und des Kleinhandels wurde, wie wir in unserer letzten Nummer mitteilten, gegen Fabrikanten manifestiert, die Lieferanten des Verbandes schweiz. Konsumvereine sind und an diesen billiger liefern als an die Union des Detailhandels. Es sei unglaublich aber wahr, dass ein Fabrikantenverband erklärt habe, der Verband werde billiger beliefert, weil seine Unkosten bedeutend grösser seien als diejenigen der Grosseinkaufsorganisation des Privathandels. Diese Mitteilung entsprach ganz dem im kaufmännischen Mittelstand nie ruhenden Bestreben, die Berechtigung der konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung damit zu bestreiten, dass man behauptete, sie arbeite weitaus teurer als der Privathandel und benachteilige damit die Konsumenten. Durch Verdrehen und Verschweigen von Tatsachen soll dieser Absicht jeweils Glaubwürdigkeit verschafft werden. Nun scheint auch bei den neuen Aeusserungen die gewohnte Taktik befolgt worden zu sein. Es ist kaum glaublich, dass der betr. Fabrikantenverband die billigere Belieferung des Verbandes schweiz. Konsumvereine mit der bestimmten Wendung begründete, wie es der Referent, Herr Brandenberger, glauben machen will. Denn es ist ein durchaus natürlicher Grund zum Verhalten der Lieferanten gegenüber unserem Verband vorhanden: Während für die Belieferung des Privathandels die Aufträge von den Lieferanten eingeholt werden müssen, besorgt der Verband schweiz. Konsumvereine diese Funktion, so dass für die Fabrikanten hier die Einholungskosten wegfallen und demgemäss eine billigere Belieferung sachlich gerechtfertigt ist.

Dazu kommt noch die grössere Warenabnahme durch den Verband schweiz. Konsumvereine. Aus diesen Tatsachen ergibt sich von selbst, wie haltlos das gegnerische Gerede von der geringeren Leistungsfähigkeit unseres Verbandes ist. Und es wird damit auch wieder die Berechtigung der Konsumvereine und ihrer Zentralstelle als Träger besserer Wirtschaftlichkeit bewiesen. Man hätte im kaufmännischen Mittelstand alle Ursache, nicht das Gegenteil in die Welt hinaus zu posaunen. Denn gerade in der Oltener Versammlung, wo diejenigen Fabrikanten aufs Korn genommen wurden, die aus begründeter Ursache nach der Konsumvereinsseite hin billiger liefern, hat derselbe Herr Brandenberger, der sich als entrüsteter Referent gab, folgendes erklären müssen:

«Ein ganz wichtiger Faktor in der zu kostspieligen Warenvermittlung ist auch das Hereinholen der Aufträge, unter dem nicht nur die Fabrikanten, sondern auch Gross- und Kleinhandel seufzen. Es ist Ihnen bekannt, dass letztes Jahr 39,000 Karten für Handelsreisende gelöst wurden und eine oberflächliche Schätzung der Auslagen an Gehältern und Spesen wird einen Betrag von zusammen 400 bis 450 Millionen per Jahr ergeben. Nun möchte ich nicht etwa missverstanden werden, dass einfach diese Ausgabe, die ja auch wieder auf unsere Volkswirtschaft befruchtend wirkt, als überflüssig betrachtet wird. Wohl aber halten wir das Uebermass als ungesund und verteuernd. Der Sprechende hat selbst aus seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet Erfahrungen und weiss wie deprimierend es wirkt, wenn man nicht das Gefühl haben kann, wirklich notwendige und nützliche Arbeit zu leisten. Könnten wir hier nur, sagen wir, die Hälfte einsparen, so wäre damit mit 200 Millionen für ein so kleines Land wie die Schweiz schon viel gewonnen. In diesem Zusammenhang gehören auch die riesigen Beträge, die uns belasten für Annoncenregie, für Reklamen und Packungen usw. Es muss uns zu denken geben, dass von der Endproduktion eines Artikels bis zum Kauf durch den Konsumenten je nach der Natur des Fabrikates 40 bis 100 Prozent Zuschlag erfolgen muss. Jeder sorgsame Hausvater hat angesichts dieser Lage der Dinge die Pflicht, zu prüfen und sich zu fragen, bevor es zu spät ist. Kann das auf die bisherige Art weitergehen? Hat unsere Volkswirtschaft noch genügend Tragkraft, um solche Belastungen, die reduziert werden können, auch in der Folge zu tragen? Gerade solche Dinge geben uns sicher vielerlei zu reden und auch in der Tagespresse gemeinsam aufklärend zu wirken.»

Diese Ausführungen des Herrn Brandenberger enthalten zwar nichts Neues, dagegen sind sie sehr interessant, weil sie aus dem gleichen gegnerischen Munde kamen, der gegenüber den Konsumvereinen nur abschätzend zu urteilen vermag, obwohl ihre Warenvermittlung auch die Beseitigung dessen bezweckt — zum Teil hat sie es schon bewirkt — was Herr Brandenberger als so schädlich betrachtet. Leider müssen wir vermuten, dass wenn die in Aussicht gestellte Aufklärung von Mittelstandsseite erfolgt, des Pudels Kern wieder verhüllt bleibt, dafür aber die Konsumvereinsbewegung neuerdings als Schädigerin verschrien wird.



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Die Führer der schweizerischen Wirtschaft und Politik müssen heute erfahren, dass das Prophezeien eine missliche Sache ist. Als vor einigen Monaten der Kampf um die Verlängerung der Arbeitszeit tobte, da wurde das industrielle Schicksal der Schweiz im Falle der Nichtannahme der 54-Stundenwoche in den düstersten Farben gemalt. Die Vorlage wurde trotzdem verworfen und heute ist so ziemlich auf allen Gebieten das Gegenteil von dem damals prophezeiten Unheil zu konstatieren. Die Arbeitslosenzahlen sinken, die Exportziffern heben sich von Monat zu Monat, und im März hat die schweizerische Ausfuhr, die seit Jahren gegen die Vorkriegsmengen um 30 bis 40 Prozent zurückblieb, sich bis auf 95 Prozent der Vorkriegsausfuhr gehoben. Eine ganze Anzahl der grössten Unternehmungen des Landes, namentlich in den Branchen der Chemie, der Schappe, des Aluminiums, der Baumwollindustrie erzielen Gewinne, die an die Kriegskonjunktur erinnern und ihre Chancen scheinen sich für das neue Jahr noch zu verbessern. Schon im ersten Quartal dieses Jahres hat sich die schweizerische Ausfuhr von Farbwaren von 16,3 auf 19,4 Millionen gehoben, Aluminium stieg von 5,5 auf 9,3 Millionen, Baumwollwaren von 82,7 auf 113,3 Millionen, Wollwaren von 8,3 auf 14,6 Millionen, Maschinen von 35,2 auf 41,3 Millionen, Uhren von 40,7 auf 48,1 Millionen. Mit Ausnahme der Stroh- und Hutgeflechte, die vorher eine gute Zeit gehabt haben, ist bei allen wichtigen Artikeln der schweizerischen Ausfuhr eine starke Vermehrung festzustellen. Und auch im Lande selbst steht es um die Aussichten nicht schlechter als draussen. Der Fremdenverkehr ist augenscheinlich im Wachsen, der Güterverkehr nimmt zu, die Baugewerbe haben Hochkonjunktur. Schneller und gründlicher hätten die Prophezeiungen vom Niedergang des Landes infolge des Achtstundentages nicht widerlegt werden können.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen in der Schweiz, die Ende März noch 21,380 betragen hatte, war Ende April auf 16,730 gesunken, die Zahl der teilweise Arbeitslosen von 8164 auf 6465, die der unterstützten Arbeitslosen von 3472 auf 1691, woraus hervorgeht, dass man die Unterstützungen im April infolge der vorhergehenden Beschlüsse des Bundesrates sehr weitgehend abgebaut hat. Am meisten Arbeitskräfte hat auch diesmal wieder das Baugewerbe neu einstellen können, das an gelernten Arbeitskräften über 1100 und dazu jedenfalls auch noch viel ungelernte Arbeiter absorbiert hat. Die teilweise Arbeitslosigkeit ist diesmal am stärksten (um mehr als 1200) in der Textilindustrie zurückgegangen, die ferner auch noch über 400 Arbeitskräfte neu einstellen konnte. Es ist anzunehmen, dass diese Arbeitsvermehrung in der Textilindustrie noch eine Weile anhalten wird, da zurzeit aus fast allen ihren Zweigen bessere Nachrichten kommen. Selbst die bisher hoffnungslos dahinsiechende Stickerei hat einen neuen Aufschwung zu verzeichnen, der hoffentlich dazu mithilft, die Löhne der Sticker wieder etwas aufzubessern.

In den letzten Wochen war in vielen Zeitungen von der Auswanderung der schweizerischen Industrien die Rede und es wurden namentlich Betriebe der Metall- und Maschinenindustrie genannt, die ihr Heil schon jenseits der Grenzen gesucht hätten oder im Begriffe seien, es zu tun. Man musste daraus den Eindruck bekommen, dass die Metall- und Maschinenindustrie in der Schweiz keine Zukunft mehr habe. Nun hat sie aber nach der Statistik des Schweizerischen Arbeitsamtes im März und April zusammen 1560 Arbeitskräfte mehr einstellen als entlassen können, und in den gleichen Monaten hat

auch noch die Zahl der teilweise Arbeitslosen (Kurzarbeiter) in dieser Industrie um 1450 Personen abgenommen. Freilich liegen die Dinge in den verschiedenen Branchen dieser Industrie so verschieden, dass trotz der allgemeinen Besserung einige Zweige der Maschinenindustrie sich noch immer in gedrückter Lage befinden.

Der Aufschwung der Uhrenindustrie scheint sich noch immer fortzusetzen, sie hat auch diesmal wieder eine Zunahme der Beschäftigten zu verzeichnen und ihre sämtlichen Betriebszweige bezeichnen die Konjunktur als gut bis befriedigend. Auch die verwandten Industrien der Instrumente und Apparate scheinen gut zu gehen, da ihre Exportziffern noch immer im Ansteigen sind. Aus der starken Zunahme der Beschäftigten im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe kann man auf das Anwachsen des Fremdenverkehrs schliessen.

Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit brachte der April nur für die freien und gelehrten Berufe. Um diese muss es in der Schweiz zurzeit sehr schlecht stehen, denn die Liste der auswanderungslustigen Ingenieure, Architekten, Chemiker etc., die allmonatlich im Schweizer. Arbeitsmarkt veröffentlicht wird, ist schier endlos und wird noch immer länger. Im Bericht für April nimmt sie 55 Zeilen in Anspruch, während die Aufzählung der auswanderungslustigen Landarbeiter und Landwirte in drei Zeilen erledigt ist. Auch die Kaufleute stellen ein grosses Kontingent von Auswanderungslustigen. Von den handarbeitenden Auswanderungslustigen entfällt der grösste Teil auf die Metallarbeiter jeder Art, deren Beruf heute auf die handarbeitende Jugend die grösste Anziehung zu üben pflegt.

Zur Sicherung der Getreideversorgung. Der Bundesrat hat den Verfassungsartikel betreffend die Getreideversorgung des Landes festgestellt. Das Volkswirtschaftsdepartement wird eine Botschaft über die Frage zuhanden der Bundesversammlung ausarbeiten. Der Verfassungsartikel hat folgenden Wortlaut (Artikel 23bis):

«Der Bund trifft Massnahmen für die Sicherung der Getreideversorgung des Landes. Er soll insbesondere:

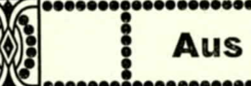
a) selbst Vorräte an Getreide unterhalten oder für solche in anderweitiger Weise Vorsorge treffen;

b) den inländischen Getreidebau sowie die Verwertung und Verarbeitung der Produkte desselben durch hiezu geeignete Anordnungen und Massregeln erleichtern und fördern.

Die Ausführung vorstehender Grundsätze bleibt der Gesetzgebung überlassen. Dabei darf jedoch ein ausschliessliches Recht der Einfuhr von Getreide, vorbehältlich in einer Zwangslage in Kriegszeiten, weder für den Bund noch für eine private Organisation geschaffen werden. Die gegenwärtig bestehenden Vorschriften über die ausschliessliche Einfuhr von Getreide durch den Bund treten spätestens ein Jahr nach der Annahme dieses Verfassungsartikels ausser Kraft.»

Neben der Botschaft über die Getreideversorgung des Landes wird dem Bundesrat in einer der nächsten Sitzungen eine weitere Vorlage über die einstweilige Förderung des inländischen Getreidebaues für die Ernte 1925 zugehen.





Aus der Praxis



Genossenschaftsrecht.

Erweiterung der Verpflichtung von Genossenschaften, die Liste der Mitglieder beim Handelsregister einzugeben und alle Mutationen periodisch zu belegen.

Sch. Das eidgenössische Justizdepartement hat am 4. März 1924 folgendes Kreisschreiben erlassen:

«Art. 702 des Obligationenrechts verpflichtet den Vorstand einer Genossenschaft, deren Mitglieder für die Genossenschaftsschulden persönlich haftbar sind, ein Verzeichnis sämtlicher Mitglieder dem Handelsregister einzureichen und spätestens innerhalb dreier Monate jeden Austritt und Eintritt anzumelden. Das Verzeichnis der Mitglieder solcher Genossenschaften soll beim Handelsregister jedermann zur Einsicht offen stehen. In Vollzug dieser Vorschrift hat Art. 24 der Verordnung vom 6. Mai 1890 über Handelsregister und Handelsblatt bestimmt, dass für die Verzeichnisse persönlich haftender Genossenschafter beim Handelsregister ein besonderes Heft angelegt werden müsse, und vorgeschrieben, welche Angaben dieses Heft enthalten soll und wie es zu führen ist.

Es gibt nun, wie wir haben feststellen können, Registerbureaux, bei welchem über die persönlich haftenden Mitglieder von Genossenschaften keine Kontrolle geführt wird. Unter diesen Umständen bitten wir Sie, zu ermitteln, ob in Ihrem Kanton die von Art. 702 des Gesetzes und Art. 24 der Verordnung vorgesehenen Kontrollen vorhanden sind und nachgeführt werden, und gegebenenfalls anzuordnen, dass Versäumtes nachgeholt und der Vorschrift gewissenhaft nachgelebt wird.

Bei diesem Anlass erlauben wir uns noch auf folgendes hinzuweisen. Das schweizerische Obligationenrecht (Art. 688, 689) spricht nur von Genossenschaften, die entweder die volle oder keine Haftung der Genossenschafter vorsehen. Es hat sich aber in der Praxis gezeigt, dass mit diesen beiden Genossenschaftsformen nicht auszukommen ist, und es sind denn auch seit Jahrzehnten in grosser Zahl Genossenschaften mit beschränkter persönlicher Haftbarkeit der Genossenschafter gegründet und in das Handelsregister eingetragen worden (vgl. Urteil des Bundesgerichtes vom 24. Oktober 1923; Praxis des Bundesgerichtes, XII. Jahrgang, S. 427 ff., insbesondere 430). Die Mitglieder solcher Genossenschaften sind — wie die Mitglieder von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit der Genossenschafter — in die von Art. 702 O. R. und Art. 24 der Handelsregisterverordnung vorgesehene Kontrolle einzutragen. Nur dann, wenn dies geschieht, erfüllt diese Kontrolle ihren Zweck, darüber Auskunft zu geben, welche Personen und wie lange sie im Falle des Art. 691 O. R. den Gläubigern subsidiär haftbar sind. Auch hier bitten wir Sie, die erforderlichen Weisungen zu erteilen.»

Diese Verfügung des eidgenössischen Justizdepartementes bedeutet eine Erweiterung der bisherigen Interpretation und Anwendung von Art. 702 O. R. Bisher wurde die Vorschrift von Art. 702 allgemein so interpretiert, dass nur Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft ihre Mitgliederlisten beim Handelsregister

deponieren und à jour halten mussten; Genossenschaften mit beschränkter Haftung haben dies bisher meist unterlassen und konnten auch nicht dazu angehalten werden auf Grund der bisherigen Interpretation. Die Erfahrungen, die letzthin bei dem Konkurse eines Handwerker-Konsumvereins (Sterna) gemacht wurden, wobei von verschiedenen Mitgliedern die Verbindlichkeit eines die Haftung erhöhenden Generalversammlungsbeschlusses bestritten wurde, scheint nun den Anlass zur Erweiterung der Anwendung des Art. 702 gegeben zu haben.

Welche Konsequenzen hat nun dieses Kreisschreiben für die Verbandsvereine des V. S. K.?

1. Keine Neuerung bringt es für diejenigen Konsumgenossenschaften, die bisher schon die unbeschränkte Solidarhaft hatten. Die Zahl dieser Verbandsvereine ist relativ gering.

2. Keine Neuerung bringt es für diejenigen Verbandsvereine, die entweder gar keine finanziellen Beiträge von ihren Mitgliedern verlangen, wie z. B. der A. C. V. beider Basel, oder die Mitglieder ausschliesslich nur zur Uebernahme von Anteilscheinen verpflichten. Diese Genossenschaften bilden die erdrückende Mehrzahl unserer Verbandsvereine. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, dass der Umstand, dass einzelne Anteilscheine nicht oder nur zum Teil einbezahlt sind, keine Verpflichtung zur Deponierung der Mitgliederliste beim Handelsregister nach sich zieht, denn die Anteilscheine, ob einbezahlt oder nicht, haften in erster Linie der Genossenschaft.

3. Eine neue Verpflichtung legt jedoch das Kreisschreiben denjenigen Genossenschaften auf, die, sei es ausschliesslich, sei es neben einem Anteilscheinkapital, den Mitgliedern eine beschränkte Garantie auferlegen, sei es solidarisch in der statutarisch vorgesehenen Beschränkung, sei es in Form einer Einzelverpflichtung (Haftsumme), wenn diese Garantie im Konkurse der Genossenschaft deren Gläubigern eine weitere Sicherheit über das eigentliche Genossenschaftsvermögen hinaus verschaffen soll. Diese Art der Finanzierung und Haftung war früher in unserer Bewegung nur ganz vereinzelt anzutreffen; in den letzten Jahren jedoch sind solche beschränkte Haftungsformen vereinzelt auch bei Genossenschaften des V. S. K. eingeführt worden. Bei diesen Vereinen handelt es sich zur Hauptsache um zwei Arten:

a) einmal eine beschränkte Solidarhaft, z. B. alle Mitglieder haften solidarisch bis zum Betrage von z. B. Fr. 10,000.—, oder, ein anderes Beispiel: solidarisch für einen der Genossenschaft vom V. S. K. eingeräumten Kredit bis zu einem bestimmten Maximalbetrag;

b) eine beschränkte individuelle Haftung, z. B. jedes Mitglied haftet unter Ausschluss der Solidarität für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft bis zu einem Betrage von z. B. Fr. 20.— bis Fr. 300.—. Zu dieser Haftungsform zählt auch das Garantiekapital des V. S. K., trotzdem beim V. S. K. die Haftung dadurch schärfer akzentuiert ist, dass jeder Verbandsverein dieselbe schriftlich durch Unterzeichnung des Garantiescheines anerkennt.

Wir nehmen an, dass vorstehende Mitteilungen die Verwaltungen unserer Verbandsvereine veranlassen werden, die Frage zu prüfen, ob die neuausgesprochene Verpflichtung auch auf sie Bezug hat und wenn das zutreffen sollte, dass sie dann die vorgeschriebene Einreichung der Mitgliederlisten beim Handelsregister vornehmen werden und in Zukunft alle Vierteljahre die Mutation anmelden. Diese neue Verpflichtung bringt denjenigen Verbandsvereinen, die ihr unterworfen sind, ziemlich erhebliche Mehrarbeit, denn die Anforderungen für die mitzuteilenden Personalien sind ziemlich weitgehende. Es lautet nämlich Art. 24 der Handelsregisterverordnung wie folgt:

«Das in O. 702 vorgesehene Verzeichnis der Mitglieder einer Genosssenschaft wird als besonderes Heft geführt. Dasselbe enthält auf Grund der vom Vorstande der Genossenschaft einzugebenden Listen Namen, Geburtsjahr, Beruf, Heimat und Wohnort der Genossenschafter, unter Hinweisung auf die Listen oder sonstigen Erklärungen (O. 702, Abs. 2), welche eine Einschreibung oder Streichung veranlasst haben. Diese Schriftstücke sind mit dem Datum der Eintragung und mit der fortlaufenden Archivnummer zu versehen und im Archiv aufzubewahren.

Im Journal und im Firmenbuch sind über diese Eintragungen keine Vormerkungen zu machen. Eine Veröffentlichung derselben findet ebenfalls nicht statt.»

Aus vorstehender Bestimmung ergibt sich, dass nicht nur Name und Vorname und Wohnort der Genossenschafter, sondern auch deren Geburtsjahr, Beruf und Heimat dem Handelsregister mitgeteilt werden müssen. Viele Verbandsvereine werden einen Teil dieser Angaben bisher nicht erhoben haben und werden nun gezwungen sein, nachträglich noch einige Angaben zu verlangen. Eine Beglaubigung dieser Listen ist nicht notwendig, es sei dies ausdrücklich festgestellt.

Was die Gebühren anbetrifft, so betragen dieselben unseres Wissens für die Nachführung des Mitgliederverzeichnisses einer Genossenschaft für je zehn einzutragende oder zu löschende Namen oder Bruchteile einer Serie von zehn Namen Fr. 1.—. Ursprünglich war ein Maximum von Fr. 5.— vorgesehen. Dasselbe ist durch Kreisschreiben vom 1. Juli 1890 aufgehoben worden. Wir bemerken ausdrücklich, dass für Bruchteile einer Zehnerserie auch Fr. 1.— berechnet wird, also 11 Mutationen kosten Fr. 2.—, 20 Mutationen den gleichen Betrag.

Die vorerwähnte Neuerung bringt also unsern Verbandsvereinen, bei denen sie zutrifft, vermehrte Arbeit und auch vermehrte Kosten und wird unseres Erachtens eher zur Folge haben, dass der Uebergang zum System der beschränkten Haftung, der in den letzten Jahren begonnen hat, gebremst wird. Ein Gutes hat die Neuerung insofern, dass die Genossenschaften auf die Wichtigkeit einer genauen Führung des Mitgliederverzeichnisses aufmerksam gemacht werden und es würde sich empfehlen, dass auch diejenigen Genossenschaften, auf die die neue Verpflichtung sich nicht erstreckt, doch wenigstens bezüglich der eigenen Führung des Mitgliederregisters sich derselben anzupassen bestreben.



Verbandsnachrichten



Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 23. Mai 1924.

1. Die Verwaltungskommission nimmt Kenntnis von den vorläufigen Ergebnissen der statistischen Erhebungen über die Entwicklung der Verbandsvereine im Jahre 1923 und beschliesst, die bezügliche Tabelle in der nächsten Nummer des «Schweiz. Kon-

sum-Verein» und des «Coopérateur Suisse» zu publizieren.

2. Auf Beschluss der Verwaltungskommission sind verschiedenen Verbandsvereinen von der Bankabteilung Kredite eingeräumt worden, um ihnen zu ermöglichen, ihren finanziellen Verbindlichkeiten hinsichtlich Bezahlung der von der Zentraleinkaufsstelle gelieferten Waren regelmässig nachzukommen und es sind auch mit verschiedenen Verbandsvereinen sogenannte Finanzverträge abgeschlossen worden, in denen den Vereinen die Pflicht auferlegt worden ist, ihren Warenbedarf beim V. S. K. zu decken.

Wir mussten nun in letzter Zeit einige Male feststellen, dass Verbandsvereine, denen zum Teil nicht unbedeutende Kredite eingeräumt worden sind, ihre Warenbestellungen an Privatlieferanten vergeben. Die Verwaltungskommission erachtet ein solches Verhalten als ungenossenschaftlich und unmoralisch. Die Einräumung eines Kredites durch die Bankabteilung des V. S. K. hat doch gewiss nicht den Zweck, den Verbandsvereinen die finanziellen Mittel zu beschaffen, um ihre Warenbezüge bei Privatlieferanten zu bezahlen. Die vom V. S. K. bewilligten Kredite haben den Zweck, den Vereinen die Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem V. S. K. zu ermöglichen und es scheint uns als absolut unrichtig, dass Vereine, denen der Verband hinsichtlich Kreditgewährung in hohem Masse entgegengekommen ist, ihre Warenlieferungen nicht auch voll und ganz beim V. S. K. machen.

Die Verwaltungskommission muss sich vorbehalten, derartige Fälle weiter zu verfolgen und ihr geeignet scheinende Massnahmen zu treffen. Auch diejenigen Vereine, denen infolge Ueberschreitung ihres bei der Bankabteilung eingeräumten Kredites Vorausbezahlung verlangt werden muss, haben ohne weiteres die Mittel in der Hand, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die verlangte Vorausbezahlung zu leisten, wenn sie dafür sorgen, dass die täglichen Ladeneinnahmen innert kurzen Fristen regelmässig der Bankabteilung überwiesen werden. Allfällig gekündete Obligationen oder Depositengelder sollen nicht aus den Ladeneinnahmen bestritten werden, sondern es ist Aufgabe des Vereins, jeweilen dafür zu sorgen, dass für solche Rückzüge auf andere Weise Deckung verschafft werden kann.

3. Eine Einladung des Schwedischen Genossenschaftsverbandes zum diesjährigen am 25./27. Juni 1924 in Stockholm stattfindenden Kongress, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Jubiläums des Verbandes, wird verdankt.

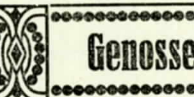
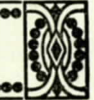
4. Einer Einladung des Eidg. Gesundheitsamtes, Bern, zufolge wird beschlossen, sich in der Expertenkommission zur Behandlung der Revisionsanträge zu den Abschnitten V—IX der eidg. Lebensmittelverordnung vertreten zu lassen und hiefür Herrn Dr. J. Pritzker, Leiter des chemischen Laboratoriums des V. S. K. zu bezeichnen.

5. Vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund, Bern, werden verschiedene Vorschläge hinsichtlich der Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften unterbreitet. Es wird beschlossen, die Angelegenheit vorerst den Verbandsvereinen zu unterbreiten.

6. Sämtlichen Verbandsvereinen, die Festkarten für die diesjährige Delegiertenversammlung bestellt haben, sind heute per Chargée-Brief die gewünschten Karten zugesandt worden. Der Gegenwert ist den betreffenden Vereinen in Kontokorrent-Konto bei der Bankabteilung des V. S. K. belastet worden.

Eine seltene Feier.

Am 22. Mai 1924 konnte Herr Anton Pernter, Mitarbeiter in der Buchdruckerei V. S. K., seinen 70. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Bei diesem Anlass wurde ihm als Geschenk des gesamten V. S. K.-Personals ein Depositenbüchlein mit Inhalt als Resultat einer Sammlung nebst andern wertvollen Naturalgaben übergeben. Herr Rotzler, Geschäftsleiter der Buchdruckerei, sprach vor einer grösseren Zahl Angestellter herzliche, tief empfundene Worte als Gratulation an den Jubilar, ihm noch viele Jahre rüstiger Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend wünschend. Der Jubilar nahm sichtlich gerührt die Glückwünsche und Geschenke an und dankte schlicht für die unerwartete Ehrung. Auch auf diesem Wege möchte Herr Pernter allen seinen langjährigen Mitarbeitern und Gratulanten für die ihm erwiesene Ehrung seinen aufrichtigen Dank übermitteln. K.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Erfahrener, selbständiger **Bäcker** sucht Stelle. Kaution kann geleistet werden. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an Rudolf Beer-Braun, Bäcker, Hub b/Krauchtal (Bern).

Junger, verheirateter, solider, tüchtiger **Bäcker,** welcher schon auf Gross- und Kleinbäckerei selbständig arbeitete, sucht Stelle. Eintritt könnte sofort geschehen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an J. Engler Ganterschwil (St. Gall.)

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker und Konditor,** gesetzten Alters, in mehrjähriger Stellung als Oberbäcker, wünscht seine Stelle zu ändern. Suchender ist mit Dampf-, elektrischen sowie direkten Oefen (Holz- und Kohlen) vertraut, sowie im Maschinenbetrieb. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre F. G. 77 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Witwe, gesetzten Alters, mit drei Kindern, wünscht Uebernahme einer grössern **Filiale.** Gründliche Kenntnisse der Lebensmittel-, Tuchwaren-, Mercerie- und Haushaltungsartikelbranche; deutsch, französisch und italienisch sprechend. Buchhaltung selbständig. Offerten unter Chiffre M. A. 122 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 27. Mai 1924.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.